

(Orbis mediaevalis 4) Berlin 2002, Akademie Verl., 375 S., ISBN 3-05-003746-6, EUR 59,80. – Die Hamburger Diss. entstand im Rahmen des Paderborner Graduiertenkollegs „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“, dessen Thematik sie sich auch deutlich verpflichtet zeigt. Drei hochma. Chronisten des Nordens werden hinsichtlich ihrer Zuschreibungen von Alterität und Identität untersucht, und zwar dem zuvor ausführlich dargelegten Ansatz folgend, das relationale Verhältnis von Eigenem und Fremdem zueinander zu erfassen. Dabei verzichtet der Vf. auf die schon oft unternommene kritische Prüfung der Darstellungsweise gegenüber der historisch verbürgten Wirklichkeit, sondern fokussiert vorrangig die Vorstellungswelt der Autoren. Die Hamburger KG, die *Chronica Slavorum* Helmolds und Arnolds von Lübeck werden jeweils getrennt bezüglich ihrer Selbstzuschreibung zu kirchlichen Organisationsformen (Erzbistum/Bistum/monastische oder klerikale Gemeinschaften) und weltlichen Bezugspunkten (Reich/Herzogtum, einzelne Regionen) und ihrer Charakterisierung und Begriffswahl von Fremdheit untersucht. Entsprechen die Ergebnisse dieses recht streng durchgehaltenen Ansatzes bei der Zuschreibung der Chronisten zu größeren Gruppen (so die stärkere Verpflichtung geistlicher Autoren gegenüber kirchlichen Einrichtungen) im allgemeinen den Erwartungen, so ergeben die erarbeiteten Identifikationen mit kleineren, meist regionalen Einheiten ein differenziertes und aufschlußreiches Bild. Erstaunlicherweise wurde jedoch auf das „eigene Recht“ als Identifikationskategorie verzichtet, obwohl die zitierten Quellen (S. 172, S. 196) selbst explizit darauf zu sprechen kommen. Hier zeigen sich möglicherweise die Grenzen eines Ansatzes, der maßgeblich von der Begrifflichkeit ausgeht, selbst dann, wenn der Vf., wie es hier der Fall ist, deutlich um die Erfassung des Kontextes bemüht ist. – Auch die Darstellung von Fremden wird gesondert nach verschiedenen Gruppen und in ihrer ethnischen und religiösen Abgrenzung untersucht. Hier spielt zudem das Verhältnis der Übernahmen antiker Autoritäten und ma. Vorlagen zu der eigenen Erfahrung der Chronisten eine entscheidende Rolle. Den differenzierenden Fremdzuschreibungen attestiert der Vf. generell eine große Komplexität, die im wesentlichen auf die jeweils unterschiedliche Gewichtung der Teilidentitäten, die konkrete Schreibsituation und die *causae scribendi* zurückgeführt werden. Insgesamt vermittelt die sorgfältige Zusammenstellung der verwendeten Begrifflichkeit einen guten Einblick in Wertungsmuster und Bezugspunkte der behandelten Autoren und erfaßt zugleich genauer die hier zum Ausdruck gebrachte Stellung des Nordens innerhalb des Reichs. Eva Schlotheuber

Yves SASSIER, *La chronique de Vézelay, reflet des tensions idéologiques et des conflits politiques et sociaux du XII^e siècle*, Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France (2000, erschienen 2004) S. 222–225, spricht den in der Chronik von Vézelay (vgl. DA 33, 604 f.) behandelten Konflikt des Abtes mit den Bürgern von Vézelay und dem Grafen von Nevers an. Rolf Große

Lars HERMANSON, *Vänskap som politisk ideologi i Saxo Grammaticus Gesta Danorum*, (Svensk) Historisk tidskrift 123 (2003) S. 527–548, stellt als ein zentrales Anliegen des dänischen Geschichtsschreibers die Empfehlung eines